

27.01.2007

Ausgliederung

T-Systems will sich von Media & Broadcast trennen

Die Deutsche Telekom erwägt die Trennung von ihrem Dienstleistungsgeschäft für Rundfunk und Fernsehen.

HB FRANKFURT. „Derzeit wird die Ausgründung des Geschäftsbereichs Media & Broadcast in eine eigenständige Gesellschaft geprüft und vorbereitet“, sagte ein Sprecher der Geschäftskundensparte T-Systems am Samstag und bestätigte damit einen Vorabbericht des „Spiegel“.

Media & Broadcast bietet technische Dienstleistungen an wie die Verschickung von TV-Bildern zu Großereignissen in die Welt. Eine Entscheidung werde voraussichtlich bis Ende Februar fallen, sagte der Sprecher. „T-Systems hält sich alle Optionen offen.“ Der neue Telekomchef Rene Obermann hatte vor Kurzem erklärt, der Konzern wolle sich von Randbereichen trennen.



Arbeitsgemeinschaft der Landesrundfunkanstalten
in der Bundesrepublik Deutschland (ALM)

Pressemitteilung Nr. 03/2007 – 22.03.2007

Landesmedienanstalten fordern mehr Transparenz im Rundfunkbereich – Skepsis gegenüber geplantem Verkauf von T-Systems Media&Broadcast

Die Landesmedienanstalten haben in ihrer Gesamtkonferenz am 21. März 2007 in Erfurt über den Einstieg von Finanzinvestoren im Rundfunk und damit verbundenen Wirtschaftsbereichen diskutiert. Die Beteiligung von Finanzinvestoren verändere auch in dieser Branche grundlegend die Struktur und die Transparenz des Eigentums und unterwerfe es – durch die Kurzfristigkeit des Engagements – einem schnellen Wandel.

Die Veranstaltung von Rundfunk bedarf nach Auffassung der Landesmedienanstalten Kontinuität in der Entwicklung und nicht häufige, ausschließlich an Renditebestrebungen orientierte, Wechsel der Eigentumsverhältnisse. Der öffentliche Auftrag des Rundfunks und seine Verantwortung für die Meinungsbildung seien Grundlage der ihm zugestanden Privilegien wie z.B. dem vorrangigen Zugang zu den Übertragungswegen. „Wer die Veranstaltung von Rundfunk ausschließlich als wirtschaftliche Tätigkeit ansieht, verspielt diese Privilegien und liefert die Rechtfertigung für die von der EU-Kommission angestrebte Versteigerung von Rundfunkfrequenzen“, so der Vorsitzende der Gremienvorsitzendenkonferenz der Landesmedienanstalten, Thomas Koch. Auch führe die zunehmende Beteiligung von Fondsgesellschaften an Rundfunkveranstaltern dazu, dass eine Erfassung und Zurechenbarkeit der Beteiligungsverhältnisse nicht gewährleistet sei. Wer tatsächlich welches Unternehmen beherrsche, habe im Medienbereich aber eine zentralere Bedeutung als in anderen Branchen.

Die geplante Ausgliederung der Telekom-Tochter T-Systems Media&Broadcast mit dem Ziel eines Verkaufs zeigt aus Sicht der Landesmedienanstalten, dass eine grundlegende Veränderung der Rundfunklandschaft droht. T-Systems Media&Broadcast verfüge über ein Quasi-Monopol bei den Sendestandorten, das mit öffentlichen Mitteln und damit verbundenen Vorrechten entstanden sei. Diese Monopolsituation wirke fort, da weder die Frequenzen noch die Sendestandorte im nennenswerten Umfang vermehrbar seien. „Rundfunkfrequenzen sind ein öffentliches Gut; ihr Betrieb hat nach wie vor eine dienende Funktion für den Rundfunk in seiner besonderen Rolle für die private und öffentliche Meinungsbildung. Diese dienende Funktion muss nach Auffassung der Landesmedienanstalten auch bei einer Weiterveräußerung erhalten bleiben“, so Koch weiter. Es stelle sich zudem die Frage, ob die für die Frequenznutzung vergebenen telekommunikationsrechtlichen Lizenzen ohne weiteres mit verkauft werden könnten.

Die terrestrische Infrastruktur von T-Systems Media&Broadcast stellt insbesondere für die Hörfunkveranstalter den wichtigsten Verbreitungsweg dar. Ihr Erwerb durch Finanzinvestoren, die möglicherweise bereits Inhaber von Kabelnetzen oder Anteilseigner von Rundfunkveranstaltern sind, würde zu einer weiteren Verstärkung der vertikalen Verflechtungen im Rundfunkbereich führen.



Telekom 21.09.2007

Telekom – Media&Broadcast soll verkauft werden!

13. September 2007 – Das Management bleibt stur bei der Absicht, Media&Broadcast zu verkaufen – wider alle Vernunft. Es zählt nicht, dass

- potenzielle Käufer von Media&Broadcast in Konkurrenz mit der Internet-TV-Strategie des Telekom-Konzerns treten könnten,
- Rundfunk- Übertragungsspezialisten den Konzern verlassen sollen,
- die Beschäftigten Käuferwachstumschancen im Unternehmen sehen, die die Telekom selbst nicht realisieren will.

ver.di bleibt dabei: Die Verkaufabsichten von Media&Broadcast sind schädlich für die Deutsche Telekom und die Beschäftigten. Sie stellen einen weiteren Schritt dar, Menschen über die Außenkante des Konzerns zu drängen.

In einem Gespräch zwischen den Verantwortlichen der Deutschen Telekom AG, ver.di und dem Vorsitzenden des Betriebsrates M&B wurde Schutz und Sicherheit für die Beschäftigten reklamiert. Danach steht fest:

- Man zielt auf einen Verkauf, bei dem die bisherigen Tarifverträge und kollektiven Schutzmechanismen eins zu eins zum Käufer übergehen.
- Der Beurlaubungsstatus der Beamt/innen soll ohne Eingriffe weiter gelten.
- Es wird Wert darauf gelegt, dass ein Käufer ein zukunftsicheres Geschäftsmodell betreibt, um keine Veranlassung zu bieten, dass Beamt/innen ihre Beurlaubung beenden.
- Ein Käufer soll bereit und in der Lage sein, in Zukunftsmärkte zu investieren, um ein stabiles Unternehmen zu schaffen.

ver.di appellierte an die Verantwortlichen:

- dafür zu sorgen, dass das aktuelle Produktangebot fortentwickelt wird, um in Zukunftsmärkten Arbeitsplätze zu schaffen.

- dem zukünftigen Verkäufer ein Bekenntnis zu den 120 Standorten abzuverlangen, um Arbeitsplätze in der Fläche zu halten.
- die Basis zu schaffen, die bisher vernachlässigten Personalentwicklungsperspektiven auszubauen.
- die weiteren Unternehmensentscheidungen in einem offenen und für die Beschäftigten transparenten Prozess zu treffen.
- nicht zuzulassen, dass die Media&Broadcast an Heuschrecken veräußert wird, die das Unternehmen und seine Beschäftigten über finanztechnische Tricks mit dem Kaufpreis belasten.

Die Telekom AG wendet sich vehement gegen die Forderungen von ver.di über die beamtenrechtlichen Verpflichtungen hinaus auch den übrigen Beschäftigten Rückkehrrechte in die Telekom AG nach einem Verkauf zu bieten!

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

ver.di FB 09 Bayern Newsletter, ver.di Fachbereich Telekommunikation, IT & DV

Taunus
Zeitung

08.10.2007

Was passiert mit der Erdfunkstelle?

Von Matthias Pieren

Hochtaunus. Wird bald schon auf der Erdfunkstelle Französisch gesprochen oder übernehmen in Kürze australische Investoren das Ruder? Ein Verkauf der T-Systems-Tochtergesellschaft Media & Broadcast GmbH (M & B), die die Erdfunkstelle betreibt, scheint in greifbarer Nähe. In wenigen Wochen soll in der Telekom-Zentrale in Bonn die Entscheidung darüber fallen, ob und an wen die M & B verkauft wird. Brisant in diesem Zusammenhang ist der für heute angekündigte Spatenstich für einen Erweiterungsbau auf dem Gelände der Erdfunkstelle. Da stellt sich die Frage, wie ein möglicher neuer Eigentümer mit den Bauplänen umgeht – ob diese also überhaupt umgesetzt werden.

„Ja, es stimmt. Es gibt zwei Interessenten für den Kauf der Media & Broadcast GmbH“, teilte M&B-Pressesprecher Wolfgang Speer auf Anfrage der TZ mit. Ob einer der Bieter letzten Endes zum Zuge kommen wird, liege ganz bei der Konzernzentrale der Telekom in Bonn. Bereits im Frühjahr hatte Telekom-Chef René Obermann bekanntgegeben, dass größere Umstrukturierungen bei der Geschäftskundensparte T-Systems anstehen und dadurch tausende Arbeitsplätze zur Disposition stehen.

Rund 80 operative Mitarbeiter der M & B sind auf der Erdfunkstelle für die weltweite digitale Fernsehübertragung zuständig. Nach eigenen Angaben ist M & B der größte europäische Komplettanbieter in der Rundfunk- und Medienbranche: M & B errichtet und betreibt national und weltweit multimediale Übertragungsplattformen für Fernsehen und Hörfunk. Im März erfuhren alle 1250 M & B-Beschäftigte über die Medien, dass Konzernchef Obermann ihr Unternehmen für rund 1 Milliarde Euro abstoßen will. Am 1. Juni kündigte T-Systems in einer Pressemitteilung an, dass künftig die T-Systems Media & Broadcast GmbH als eigenständiges Unternehmen innerhalb der T-Systems-Firmengruppe agieren werde. „Dadurch konnte erst der geplante Verkauf möglich werden“, erklärte Pressesprecher Speer die Ausgangslage. Doch die weltweiten Tätigkeiten und die Europäische Marktführerschaft von M & B sind für den Telekommunikationskonzern nicht mehr relevant. Das Geschäftsfeld passe seit dem Antritt von René Obermann nicht mehr zur Strategie der Telekom, berichtete die Financial Times Deutschland im September.

„Nachdem vor zwei Monaten noch vier Interessenten im Bieterwettbewerb waren, sind nun noch zwei Bieter übrig“, teilte Speer der TZ den Stand der Verkaufsverhandlungen mit. Der Pressesprecher bestätigte, dass es sich zum einen mit der ehemaligen Tochter von France Télécom TDF um einen Brancheninsider handle, mit der australischen Macquarie-Bank um einen Finanzinvestor. „Wir wissen aber selbst nicht, wie sich die Telekom entscheidet. Da sind übergeordnete Konzernziele maßgebend“, so Speer.

Welche Konsequenzen ein möglicher Verkauf für die auf Neu-Anspacher Gemarkung liegende „Erdfunkstelle Usingen“ haben könnte, ließ Speer offen. „Rein technisch ist alles möglich. Selbst eine Verlagerung nach Frankreich“, meinte Speer. Allerdings nicht sofort: „Die Erdfunkstelle hat mit einigen Satellitenelementen eine Infrastruktur, die so an anderer Stelle nicht gegeben ist.“

Trotz der seit langem andauernden Ungewissheit über die Zukunft des Unternehmens gehen die Geschäfte seit dem Frühjahr kontinuierlich weiter. Die Qualität der Arbeit sei durch die Spekulationen nicht beeinträchtigt, so Speer. „Wir stehen zu unseren Leistungen, die mit 99,9 Prozent im Jahr verfügbar sind. Wir können uns nicht erlauben, dass plötzlich die Tagesschau ausfällt. Wir sind trotz des harten Preiskampfes auf dem Markt kein Billiganbieter, sondern stehen zu unseren Leistungen.“

Taunus
Zeitung

09.10.2007

Erdfunkstelle: Ausbau für 4,3 Millionen

Von Nadine Riepe

Da flog der Sand in die Luft: Media-&-Broadcast-Geschäftsführer Ulrich Liebenow griff gestern ebenso wie die Bürgermeister der – in Kürze – beiden Städte Usingen und Neu-Anspach, Matthias Drexelius und Klaus Hoffmann, sowie Michael Trotz von Sireo (Gebäudemanagement) und Landrat Ulrich Krebs zum Spaten. Der Neubau schließt direkt an das Zentralgebäude der Erdfunkstelle an.

Neu-Anspach. Es ist eng geworden im Zentralgebäude der Erdfunkstelle. Einige Büros wurden schon in Container ausgelagert. Doch die Platznot soll bald ein Ende haben. Gestern setzten Landrat Ulrich Krebs, die Bürgermeister von Usingen und Neu-Anspach, Matthias Drexelius und Klaus Hoffmann (alle CDU), gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Media & Broadcast, Dr. Ulrich Liebenow, den ersten Spatenstich für einen Erweiterungsbau. Die Media & Broadcast GmbH, eine Tochtergesellschaft von T-Systems, betreibt die Erdfunkstelle. Liebenow wollte den Neubau als Bekenntnis zum Standort verstanden wissen: „Wir sind in der Region verankert“, betonte er. Der Standort werde in jedem Fall erhalten bleiben, unabhängig von einem möglichen Verkauf der Media & Broadcast. Wie gestern berichtet soll in Kürze in der Telekom-Zentrale die Entscheidung darüber fallen, ob und an wen die Firma verkauft wird. Verhandelt wird derzeit mit der ehemaligen Tochter von France Télécom, TDF, und der australischen Macquarie-Bank, einem Finanzinvestor. Doch Liebenow gibt sich überzeugt, dass dies keinesfalls eine Schließung oder Verlagerung des Standorts zur Folge habe. Ganz im Gegenteil spricht er von einem Ausbau, von der Ansiedlung neuer Dienste für digitales Kino, digitales Fernsehen via Satellit oder mobile TV-Leistungen. Außerdem soll die zentrale Warte, also die Überwachungsstation für den Satellitenbetrieb, neu eingerichtet werden.

Media & Broadcast sei durch langfristige Verträge gebunden, erläuterte Liebenow. In Richtung der Mitarbeiter betonte er, dass alle Arbeitsplätze erhalten bleiben – Media & Broadcast selbst beschäftigt in der Erdfunkstelle 93 Personen, insgesamt sind dort 110 Menschen tätig. Neue Arbeitsplätze gebe es mit dem Neubau nicht, es käme nur zu Verschiebungen in den Arbeitsbereichen. „Wir wollen den Standort auf diesem Niveau erhalten.“ Ob dies auch im Interesse des neuen Eigentümers ist? Das bleibt letztlich abzuwarten. Mit den Rohbauarbeiten des sich direkt an das bestehende Zentralgebäude

anschließenden Baus soll bereits Anfang November begonnen werden. Schon in gut einem Jahr soll alles fertig sein. Es sollen 2.228 Quadratmeter neuer Fläche, verteilt auf drei Etagen, entstehen. Auf dem Dach sind vier größere und 20 bis 25 kleinere Antennen geplant. Es wird mit Kosten von 4,3 Millionen Euro gerechnet – inklusive Erneuerung der Klimatechnik.

Angesichts dieser Investitionssumme konnte Landrat Krebs die guten Bedingungen des Standorts der zwar den Namen Usingen tragenden, jedoch auf Neu-Anspacher Gemarkung liegenden Erdfunkstelle nicht genug loben. Auch er wollte den Neubau als langfristige Absicherung des Standorts und der Arbeitsplätze verstanden wissen und äußerte die Hoffnung, dass der eine oder andere Arbeitsplatz noch hinzukommt. „Aus dem Usinger Land wird in die ganze Welt übertragen“, sagte der Landrat. Da könne vom „Hintertaunus“ nicht länger die Rede sein. Von der Erdfunkstelle aus werden Satellitenverbindungen in die ganze Welt hergestellt.

Taunus
Zeitung

09.10.2007

Verbindungen in die ganze Welt

Neu-Anspach. Die Erdfunkstelle Usingen besteht seit 1979. Das Areal, auf dem mehr als 70 Satellitenantennen mit Durchmessern von 1,2 bis 20 Metern stehen, ist 140 Hektar groß. Betrieben wird die Anlage von der T-Systems-Tochter Media & Broadcast.

Zum einen stellt sie Satellitenverbindungen in alle Welt her, zum anderen dient sie als wichtiges Verbindungsglied zwischen kabel- und richtfunkgebundenen Übertragungswegen. Usingen ist eine der größten Anlagen in der ganzen Welt.

Über die Antennen werden zum einen klassische Dienste wie die Verteilung von Ton- und TV-Programmen abgewickelt, zum anderen werden sie beispielsweise zur Aussendung von Streamingsignalen für das Internet genutzt. Außerdem versorgen mehrere Antennen Eumetsat mit Wetterdaten. (rie)

Usinger Anzeiger

09.10.2007

Erweitertes „Tor zur Welt“ soll im Juni 2009 bezogen werden

Spatenstich für Erweiterungsbau der Erdfunkstelle – 4,3 Millionen Euro Kosten eingeplant

USINGEN (br). Seit Jahrzehnten ist die Erdfunkstelle in Usingen das „Tor zur Welt“. Jetzt erhält das Zentralgebäude einen Erweiterungsneubau. Der Erweiterungsbau wird zukünftig technische Einrichtungen des Satellitenfunks, der Kontrollzentrale und Büroflächen beherbergen. Den Spatenstich vollzogen für T-System Media&Broadcast GmbH Dr. Ulrich Liebenow, Michael Trotz von Sireo Real Estante (dem Eigentumsverwalter), Landrat Ulrich Krebs und die Bürgermeister Matthias Dexelius (Usingen) und Klaus Hofmann (Neu-Anspach) auf dem Gelände, wo die Telekom seit 1954 zu Hause ist. Die Erdfunkstelle Usingen besteht seit 1979 und wird von Media&Broadcast, einer Tochter von T-Systems, betrieben. Die Anlage stellt Satellitenverbindungen in alle Welt her. Gleichzeitig dient die Erdfunkstelle als wichtiges Verbindungsglied zwischen kabel- und richtfunkgebundenen Übertragungswegen.

Usingen ist eine der größten Anlagen weltweit. Auf dem 140 Hektar großen Areal befinden sich mehr als 70 Satellitenantennen mit einem Durchmesser von gut einem Meter bis zu 20 Metern. Diese Antennen dienen klassischen Diensten, wie dem Verteilen von Ton- und TV-Programmen, dem Bereitstellen von Verbindungen für internationale Übertragungen, oder dem Empfang bestimmter Dienste aus anderen Erdteilen und der Weitergabe an Kunden in Europa. Ein weiterer Service sind die Multi-

mediendienste, Geschäftsfernsehen, Internet und Play Out Leistungen. Daneben versorgen mehrere Antennen die europäische Organisation EUMETSAT mit Wetterdaten.

Der Erweiterungsbau wird u-förmig auf einer Grundfläche von 728 Quadratmetern und mit drei Etagen angelegt. In ihm werden nach Fertigstellung des Hochbaus im November 2008, die zentrale Warte für die zukünftige Abwicklung aller Betriebsaufgaben eingerichtet, bestehende Dienste integriert und neue Dienste, wie digitales Kino, digitales Fernsehen via Satellit, mobile TV-Leistungen und ein Play-out-Center Einzug halten. Mit dem Neubau wird auch die Klimatechnik auf den neusten Stand gebracht und neue Büroflächen geschaffen. Die Verlagerung der Technik führt jedoch nicht zum Abriss bestehender Räumlichkeiten. Auf dem Dach des Erweiterungsbaus, so Lothar Stöckmann, Leiter des Service Center Satelliten in Usingen, bietet sich die Möglichkeit an, vier große und bis zu 25 kleine Antennen zu platzieren.

Der Terminplan sieht vor, dass die Übergabe des Hochbaus im November 2008 erfolgt und das Gebäude im Juni 2009 bezogen werden kann. Die Kosten einschließlich der Erneuerung der Klimatechnik belaufen sich auf rund 4,3 Millionen Euro. Für den technischen Ausbau sind 700.000 Euro veranschlagt.

Landrat Ulrich Krebs lobte das Angebot von T-Systems mit rund 110 Arbeitsplätzen im Usinger Land. Der Erweiterungsbau für das Zentralgebäude sei auch ein Bekenntnis zum Standort Usingen und trage zur Absicherung der Arbeitsplätze bei. Dies sei für den Hochtaunuskreis ein schönes Gefühl und berge die Hoffnung in sich, dass das Usinger Land noch lange das Tor zur Welt bleibe.

Dr. Ulrich Liebenow, Geschäftsführer Technik von T-Systems, hob die Bedeutung von Europas größtem Standort für Sendernetzbetrieb und Satellitenfunk hervor. Der Erweiterungsbau werde keinen Einfluss auf einen möglichen Eigentümerwechsel der Erdfunkstelle haben und dem Standort Usingen erhalten bleiben. Diese Aussage freute besonders den Leiter des SSM-Service-Managements Wolfgang Vaupel und die zur Grundsteinlegung angetretenen Mitarbeiter der Satellitenfunkstelle.



06.11.2007

Exklusiv

Telekom verkauft Rundfunknetzgeschäft

von Astrid Maier (Hamburg)

Die Deutsche Telekom verkauft ihr Rundfunknetzgeschäft Media & Broadcasting an den französischen Sendernetzbetreiber TDF. Darauf haben sich Vorstand und Aufsichtsrat der Telekom verständigt, erfuhr die FTd. Die Kaufsumme liegt offenbar weit unter dem, was sich die Telekom erhofft hatte.

Neben TDF hatte zuletzt auch die australische Bank Macquarie für die T-Systems-Sparte geboten. Gegen Macquarie hatte sich im Verkaufsprozess vor allem Widerstand von der Arbeitnehmerseite formiert, da diese einen Arbeitsplatzabbau befürchtete.

TDF habe Zusagen gemacht, Arbeitsplätze zu erhalten, dementsprechend nimmt die Telekom offenbar einen Preisabschlag in Kauf. So soll die Kaufsumme etwa 700 Mio. Euro betragen. Telekom-Chef René Obermann sieht das Geschäft mit Sendernetzen für den Empfang von Fernsehen und Radio via Antenne außerhalb der Kernkompetenz und hatte es zur Disposition gestellt. Ursprünglich hatte Obermann auf einen Milliardenlös gehofft.

Media & Broadcast mit rund 1.200 Mitarbeitern hatte 2006 rund 550 Mio. Euro umgesetzt, der Gewinn wird auf 100 Mio. Euro geschätzt. Hauptkunden sind Sender wie ARD und ZDF. TDF ist eine ehemalige Tochter von Konkurrent France Télécom und gehört den Private-Equity-Investoren Texas Pacific und Axa Private Equity. Macquarie* hatte zuletzt zahlreiche Sendetechnikdienstleister in Großbritannien erworben.

Vereinbarung zum Verkauf von Media&Broadcast

Deutsche Telekom schließt mit TDF einen Vertrag über den Erwerb von Media&Broadcast

Die Deutsche Telekom AG hat mit der französischen TDF-Gruppe eine Vereinbarung über den Verkauf der T-Systems Media&Broadcast GmbH abgeschlossen. Beide Partner wollen die Transaktion im 1. Quartal 2008 vollziehen. Der Enterprise Value beträgt 0,85 Mrd. Euro.

Der Verkauf von Media&Broadcast ist Teil der Strategie „Konzentrieren und gezielt Wachsen“, die der Vorstand der Deutschen Telekom am 01. März 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Im Rahmen des Programms zur Mittelfokussierung konnte bislang Anlagengüter mit einem Enterprise Value von insgesamt rund 2,1 Mrd. Euro verkauft werden.

T-Systems Media&Broadcast GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der T-Systems Business Services GmbH. Media&Broadcast konzipiert, erstellt, vermarktet und betreibt spezifische Dienstleistungen für Kunden der Rundfunk- und Medienbranche. Das Portfolio umfasst terrestrische Rundfunksender und -verbindungsnetze sowie Satellitenübertragungsleistungen. Daneben bietet die Media&Broadcast mit seinen ca. 1.200 Mitarbeitern rundfunknahe Kommunikationslösungen für spezielle Geschäftskunden an.

Der Kauf steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die zuständigen Kartellbehörden.

Diese Pressemitteilung enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des von der Deutschen Telekom auf Form 20-F bei der U.S. Securities and Exchange Commission eingereichten Berichte beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch die Auswirkungen bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften von Unternehmenszusammenschlüssen sowie Initiativen zur Kosteneinsparung, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen können. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Telekom-Chef sieht sich bei Sparprogramm im Plan

„Mit unseren Effizienzmaßnahmen sind wir sehr gut unterwegs“ – Kosten sollen um fast 5 Milliarden Euro gesenkt werden

Deutsche-Telekom-Chef Rene Obermann sieht sich bei seinem Sparprogramm im Plan. „Mit unseren Effizienzmaßnahmen sind wir sehr gut unterwegs. In den ersten neun Monaten haben wir Einsparungen von brutto rund 1,4 Milliarden Euro realisiert“, sagte Obermann am Donnerstag auf der Bilanzpressekonferenz laut Redetext. Die Telekom will mit ihrem Programm die Kosten bis 2010 um 4,7 Milliarden Euro senken, bereits zwei Milliarden Euro sollen dieses Jahr eingespart werden.

Sparmaßnahmen

Den Einsparungen standen jedoch auch Mehrausgaben durch Zukäufe und Investitionen gegenüber, so dass sich die gesamte Kostenbasis in den ersten neun Monaten um 1,5 Milliarden Euro erhöhte, wie Finanzvorstand Karl-Gerhard Eick erläuterte.

Verkauf von Media&Broadcast

Der Konzern gab zugleich bekannt, mit dem französischen Sendernetzbetreiber TDF eine Vereinbarung über den Verkauf des Mediendienstleisters Media&Broadcast getroffen zu haben, der im ersten Quartal über die Bühne gehen soll. Der Unternehmenswert liege bei 850 Millionen Euro. Insgesamt seien bislang rund 2,1 Milliarden Euro durch Verkäufe erzielt worden, hieß es.

Gespräche mit potenziellen Partnern geführt

Noch ungeklärt ist die Zukunft der Geschäftskundensparte T-Systems, bei der Media&Broadcast angesiedelt ist. Hier sucht die Telekom nach einem oder mehreren Partnern und konzentriert sich dabei auf den Bereich Systemintegration. „Wir führen hier Gespräche mit verschiedenen potenziellen Interessenten“, sagte Obermann. Ziel sei es, die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen und den Bereich international stärker aufzustellen. (Reuters)



08.11.2007

Business

Telekom hat DVB-T-Netzbetreiber Media&Broadcast trotz Bedenken verkauft

(pk) Die Deutsche Telekom hat ihre Tochter Media&Broadcast trotz Bedenken der Landesmedienanstalten veräußert. Das Unternehmen betreibt unter anderem das deutsche DVB-T-Netz.

Media&Broadcast werde zu einem Preis von 850 Millionen Euro an die französische Télédiffusion de France (TDF) abgegeben, teilte der Telekommunikationskonzern am Donnerstag

bei der Vorlage seiner Bilanzzahlen mit. Beide Partner wollen die Transaktion im ersten Quartal des kommenden Jahres vollziehen. Der Verkauf sei Teil der Strategie „Konzentrieren und gezielt Wachsen“, die die Telekom im März vorgestellt hatte, hieß es.

Der Netzbetreiber gehört zur Geschäftskundensparte T-Systems des Rosa Riesen. Das Unternehmen konzipiert, erstellt, vermarktet und betreibt verschiedene Dienstleistungen für Kunden der Rundfunk- und Medienbranche. Insgesamt betreut die Sparte 850 nationale und 110 internationale Sender. Neben der terrestrischen Ausstrahlung von Anbietern wie ARD und ZDF bietet Media&Broadcast auch Satellitenübertragungsleistungen an. Etwa 1.200 Mitarbeiter sind von dem Verkauf betroffen, der noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die zuständigen Kartellbehörden steht. Im vergangenen Jahr wurde ein Umsatz von rund 500 Millionen Euro erzielt, der operative Gewinn lag nach inoffiziellen Angaben bei knapp 100 Millionen Euro.

Telediffusion de France (TDF) wird von den Finanzinvestoren Texas Pacific und AXA Private Equity kontrolliert. Die Gesellschaft gehörte früher zu France Telecom, die ihren verbliebenen Anteil Ende 2004 veräußerte.

Die Landesmedienanstalten hatten vor einer drohenden Veräußerung gewarnt. Media&Broadcast verfüge über ein Quasi-Monopol bei den Sendestandorten unter anderem des DVB-T-Fernsehens, das mit öffentlichen Mitteln und damit verbundenen Vorrechten entstanden sei, hieß es damals. Der Erwerb durch Finanzinvestoren, die möglicherweise bereits Inhaber von Kabelnetzen oder Anteilseigner von Rundfunkveranstaltern seien, würde zu einer weiteren Verstärkung der vertikalen Verflechtungen im Rundfunkbereich führen, befürchteten die Medienhüter.

Taunus
Zeitung

08.11.2007

Zukunft der Erdfunkstelle klärt sich erst 2008

Von Matthias Pieren

Seit 1979 gibt es die Erdfunkstelle in Usingen. Mit dem Verkauf der Betreiber-gesellschaft Media & Broadcast ist die Zukunft allerdings offen. Für den Erhalt des Standorts spricht, dass vor kurzem erst Spatenstich für einen 4,3 Millionen Euro teuren Anbau war.



Foto: Pieren

Neu-Anspach. Die Nachricht verbreitete sich unter den Mitarbeitern der Erdfunkstelle wie ein Lauffeuer. „Die Deutsche Telekom verkauft ihr Rundfunknetzgeschäft Media & Broadcast an den französischen Sendernetzbetreiber TDF“, berichtete gestern die Financial Times Deutschland aus gut unterrichteten Kreisen. Offiziell wurden die Mitarbeiter bislang noch nicht informiert. Für kommenden Donnerstag ist eine Betriebsversammlung angesetzt.

Bekanntlich laufen bereits seit Monaten intensive Verhandlungen des Telekom-Konzerns über den Verkauf seiner Tochtergesellschaft Media & Broadcast GmbH (M & B), die die Erdfunkstelle Usingen betreibt (TZ berichtete mehrmals). Was ist dran an der Nachricht und was bedeutet das für die Erdfunkstelle? „Offiziell hat die Telekom noch nichts bekanntgegeben“, teilte Wolfgang Speer, M & B-Pressesprecher auf TZ-Anfrage mit. Am heutigen Donnerstag werde die Telekom-Spitze wohl auf der Bilanzpressekonferenz für das 3. Quartal 2007 die Entscheidung über die Zukunft von M & B bekanntgeben. Die Tatsache, dass der französische Sendernetzbetreiber TDF der Käufer sein könnte, linderte etwas die Spannung der Mitarbeiter. „Das wäre nicht das Schlimmste“, kommentierte gestern ein M-&-B-Mitarbeiter, der namentlich nicht genannt werden will, die jüngsten Informationen. „Neben TDF als Brancheninsider gab es noch einen australischen Investor als Bieter. Da haben viele Mitarbeiter von uns einen Arbeitsplatzabbau befürchtet.“

Auch die Financial Times Deutschland berichtet, dass die TDF Zusagen gemacht habe, Arbeitsplätze zu erhalten. Dementsprechend habe die Telekom offenbar einen Preisabschlag in Kauf genommen. TDF ist eine ehemalige Tochter vom Telekom-Konkurrenten France Télécom, gehört mittlerweile aber auch zwei privaten Investorengruppen. Über die Bedeutung eines Verkaufs von M & B mit seinen 1.200 Mitarbeitern, von denen 93 auf der Erdfunkstelle arbeiten, durfte Pressesprecher Wolfgang Speer gestern ebenfalls noch nichts sagen. Vor Anfang nächsten Jahres erwartet er keinen Vertragsabschluss.



16.11.2007

Kreise: TDF will Geschäft Media&Broadcast nach Übernahme ausbauen

Der französische Sendernetzbetreiber TDF will nach der Übernahme der Deutsche Telekom-Tochter Media&Broadcast die Gesellschaft ausbauen. TDF komme als strategischer Investor mit einem langfristigen Interesse, verlautete am Freitag aus dem Umfeld der Unternehmen. Der Abbau von Arbeitsplätzen sowie die Verlagerung von Aktivitäten nach Frankreich sei mittelfristig ausgeschlossen. Der TV-Dienstleister Media&Broadcast beschäftigt rund 1.250 Mitarbeiter und kam im vergangenen Jahr auf einen Umsatz von rund 500 Millionen Euro.

Als Wachstumsmärkte sieht Telediffusion de France (TDF) vor allem neue digitale Dienstleistungen wie DVB-H und DVB-T an. Media&Broadcast verfügt hier über wichtige Lizenzen und nimmt damit eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung der jungen Geschäftsfelder ein. Mitte Oktober hatte die Bundesnetzagentur an Media&Broadcast Frequenzen für das Senden von Handy-TV (DVB-H) vergeben. Einige Mobilfunkanbieter wollen das mobile Fernsehen zur Mitte kommenden Jahres einführen.

Für den Erwerb von Media&Broadcast blättern die Franzosen 850 Millionen Euro auf den Tisch. TDF sicherte zugleich den Bestand der Arbeitsplätze und die Fortführung der bestehenden Tarifvereinbarungen zu. Die Telekom steht beim geplanten Verkauf ihrer Tochter Vivento Technical Services (VTS) in der Kritik, da der Telekom-ausrüster Nokia Siemens als neue Eigner Lohnkürzungen angekündigt hat.

Media&Broadcast ist ein Dienstleister für die Medienbranche und überträgt TV- und Radioprogramme für 850 nationale und 110 internationale Sender. Zu den größten Kunden gehören die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF. Die frühere France-Telecom-Tochter TDF gehört den Finanzinvestoren Texas Pacific und AXA Private Equity.

· · **T** · · Systems · Media&Broadcast 15.01.2008

Deutsche Telekom schließt den Verkauf von Media Broadcast ab

Nachdem die EU-Kommission den Verkauf von T-Systems Media&Broadcast GmbH durch die Deutsche Telekom AG an TDF freigegeben hat, haben die beiden Unternehmen die Transaktion am Dienstag abgeschlossen. Der Enterprise Value, also der zugrunde gelegte Gesamtpreis, beträgt 0,85 Mrd. Euro.

Der Verkauf von Media&Broadcast ist Teil der Strategie „Konzentrieren und gezielt Wachsen“, die der Vorstand der Deutschen Telekom am 1. März 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt hat.

T-Systems Media&Broadcast GmbH war eine 100-prozentige Tochter der T-Systems Business Services GmbH. Media&Broadcast konzipiert, erstellt, vermarktet und betreibt spezifische Dienstleistungen für Kunden der Rundfunk- und Medienbranche. Das Portfolio umfasst terrestrische Rundfunksender und -verbindungsnetze sowie Satellitenübertragungsleistungen.

Taunus
Zeitung 06.02.2008

Jobs im Usinger Land gesichert

Usinger Land. Gute Nachricht für die 90 Angestellten der Erdfunkstelle auf Neu-Anspacher Gemarkung. Ihre Arbeitsplätze scheinen gesichert. Auf dem Gelände der ehemaligen Telekom-Tochter Media Broadcast, die mittlerweile dem französischen TDF-Konzern gehört, schreiten die Bauarbeiten zur Erweiterung des Zentralgebäudes voran. Die Konzernleitung hat mitgeteilt, Media Broadcast zu einem führenden europäischen Netzbetreiber auszubauen.

Arbeitsplätze scheinen gesichert

Von Matthias Pieren

Hausen-Arnzbach. Schweres Baugerät wurde kürzlich auf der Erdfunkstelle aufgefahren. Schwere Zeiten der Ungewissheit liegen hinter den Mitarbeitern der Einrichtung. Nach dem Verkauf ihres Arbeitgebers Media & Broadcast an den französischen Konzern TDF (Telediffusion de France) im November vergangenen Jahres, beschäftigte die rund 90 Beschäftigten der Satellitenfunkstelle natürlich die Frage, wie es mit ihrem Arbeitsplätzen im Usinger Land weitergehen wird.

Auf die rund 1.250 Beschäftigten in Deutschland – darunter die rund 90 auf der Erdfunkstelle – wird sich die Übernahme wohl nicht negativ auswirken. „Es wird hier keinen Abbau ge-

ben“, versprach der neue oberste Chef Michel Combes jetzt auf einer Pressekonferenz in der alten und neuen MB-Firmenzentrale in Bonn. Im Vergleich zu dieser Aussage ist die am 30. Januar vollzogene Umfirmierung ihres Arbeitgebers von Media & Broadcast in Media Broadcast (MB) wohl völlig unbedeutend.

Die TDF will die ehemalige Telekom-Tochter MB nach ihren Angaben zu einem führenden europäischen Sendernetzbetreiber formen und vor allem digitale Angebote wie beispielsweise das Handy-Fernsehen kräftig ausbauen. Ausgebaut wird auch das Zentralgebäude auf der Erdfunkstelle.

Zwar fand der symbolische Spatenstich für das 4 Millionen Euro teure Bauprojekt bereits am 8. Oktober, also noch vor dem Verkauf Anfang November, statt. Doch die Bauarbeiten haben weitaus mehr als nur symbolischen Charakter.

„Man investiert an einem Standort nur dann, wenn er Zukunft hat“, zeigt sich Stationsmanager Wolfgang Vaupel optimistisch. „Das Zentralgebäude platzte aus allen Nähten. Ab 2009 werden wir nach Einweihung des Gebäudes vor allem für unsere technischen Abteilungen wieder bessere Arbeitsbedingungen haben.“

Derzeit werden mit schwerem Baugerät die Bohrlöcher für insgesamt 60 bis zu 20 Meter tiefe Betonpfähle in das Erdreich gedrillt. Sobald ein Loch ausgestanzt ist, rücken Betonmischer an, um die künftigen Stützpfähle für das Gebäude mit Beton auszufüllen.

„Alle Projekte werden auf unserer Satellitenfunkstelle Usingen weiter geführt wie bisher auch“, kommentiert MB-Pressesprecher Wolfgang Speer die neue Firmenstruktur. Mehr noch, die Geschäftslage hat sich offensichtlich deutlich verbessert.

„Die gesamte Branche der Satellitenkommunikation boomt wieder richtig. Da fällt natürlich auch für uns etwas ab“, teilte Vaupel mit. „In der letzten Zeit haben wir relativ viele Aufträge bekommen, die meisten aus Afrika und Nahost.“ Allein im letzten Vierteljahr wurden drei neue Antennen auf dem Firmengelände der installiert. Darüber wird zum Beispiel die Datenkommunikation zwischen Erdölplattformen weit draußen auf dem Meer und deren Konzernzentralen auf dem Festland per Satellitenfunk abgewickelt.

Selbst die Tatsache, dass der neue Mutterkonzern nun in Frankreich und nicht mehr in Bonn ansässig ist, hat für die Mitarbeiter auch auf der sprachlichen Ebene keine Konsequenzen. „In der Satellitenkommunikation wird immer schon Englisch gesprochen. Auch in Frankreich“, sagte Vaupel.



14.02.2008

MEDIA BROADCAST: Neuer Name und Marke

MEDIA BROADCAST, führender Serviceanbieter für die Rundfunk- und Medienbranche, verändert Name und Marke zum 15. Februar 2008. Das Unternehmen, bisher eine Tochter von T-Systems, gehört seit Ende Januar 2008 zur französischen TDF Gruppe.

Das neue Logo setzt sich aus einer Bildmarke und einer Textmarke zusammen, dabei wird der neue Firmenname durchgehend in Großbuchstaben geschrieben. Die Bildmarke, die den Abdruck einer Hand darstellt, dokumentiert die Zugehörigkeit von MEDIA BROADCAST zur TDF Dachmarke.

Die Symbolik der Hand verweist auf die Werte Solidarität, Verantwortung, Engagement und Service-Qualität, denen sich MEDIA BROADCAST ebenfalls verpflichtet fühlt. Mit dem Claim „Innovation that works“ unterstreicht MEDIA BROADCAST seine Kundenversprechen bei Zuverlässigkeit und Innovation, zwei zentrale Werte die aus der Tradition des Unternehmens hervorgegangen sind.

Helmut Egenbauer, Vorsitzender der Geschäftsführung von MEDIA BROADCAST erläutert: „Unser neuer Auftritt bringt uns die gewünschte Positionierung am Markt, transportiert unser „German Engineering“ und steht für Kontinuität. Auch zukünftig sehen wir uns in der Rolle als Treiber der technischen Entwicklung und als Anbieter von ausgereiften Lösungen für die Rundfunk- und Medienbranche“.

„Das einheitliche Erscheinungsbild unseres Markenprofils ist Bestandteil der Konsolidierungsstrategie des TDF-Konzerns. Die Verwendung des Logos bei allen unseren Tochtergesellschaften lässt Solidarität erkennen und zeigt, dass wir ein starkes europäisches Unternehmen mit engagiertem Kundenservice sind“, fügt Michel Combes, CEO der TDF Group, hinzu.

Mit den Farbkombinationen im Logo und den neuen Schriftarten bietet das Unternehmen einen hohen Wiedererkennungswert. Schrift und Logo ziehen sich elementar durch den gesamten Außenauftritt, sei es bei der Geschäftsaustattung oder bei dem neu gestarteten Internetauftritt.

Internet: <http://www.media-broadcast.com/>

Taunus
Zeitung

25.04.2008

Die Erdfunkstelle könnte noch ein paar weibliche Nachwuchskräfte brauchen

Von Monika Schwarz-Cromm

Usingen. Mit Technik haben viele der Mädchen, die gestern zum Girls' Day zur Erdfunkstelle gekommen waren, nicht viel am Hut. Doch nach der Führung mussten die meisten doch zugeben, dass sie das Ganze doch interessant finden. Vom technischen Leiter Wolfgang Vaupel vorbereitet, durften sie auch in die Praxis hineinschnuppern und sich umsehen.

Wie das Fernsehbild auf den eigenen Fernseher kommt, erfuhren die Mädchen, die teilweise die Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach besuchen, von Jochen Pokoring in der zentralen Überwachungsstelle. Dort flimmern 170 Fernsehprogramme auf kleinen Bildschirmen. Jede kleinste Übertragungspanne wird von den Fachleuten sofort bemerkt. „Wenn alles grün leuchtet, ist es okay“, erläuterte Pokoring. Eine wichtige Station also, dieses Überwachungscenter, in dem sogar die Fehlermeldungen aus Berlin oder Madrid angezeigt werden, und es muss augenblicklich für die Reparatur gesorgt werden. Und ein Rund-um-die-Uhr-Job dazu. Ob die großen Antennen auch optimal arbeiten und auf den 36.000 Kilometer entfernten Satelliten im All ausgerichtet sind, sehen die Fachleute an den entsprechenden Signalen auf den Monitoren.

„Welche Sprache muss man gut beherrschen, wenn man mit der ganzen Welt kommuniziert?“, fragte Pokoring in die Runde. Richtig, Englisch. Und er legte den jungen Besucherinnen nahe, im Englischunterricht besonders gut aufzupassen, weil diese Sprache auch in anderen Berufen sehr wichtig sei. Und schon ging es rüber zu der riesigen Antenne. Insgesamt 105 Antennen, darunter drei dieser großen, stehen auf dem 140.000 Hektar großen Gelände der Sendefunkstelle.

Nun wartete Gerhard Zinn schon auf die Gruppe und erklärte genau, wie die Signale für Nachrichten- und Fernsehübertragungen in die Antenne gelangen und dort im Innern in Hohlleitern hinauf zur Sendekabine geleitet werden, um über den Antennenspiegel per Funkwellen hinaus ins All in Richtung Satellit geführt zu werden. Die Ausrichtung auf diesen Satelliten müsse bis auf ein Zehntel Grad genau stimmen, erklärte Zinn. Dafür sind acht Motoren zuständig. Dann durften die Mädchen sogar hinaufsteigen ins Allerheiligste und sich selbst davon überzeugen. Und natürlich auch den Schritt auf die in schwindelnder Höhe gelegene Aussichtsplattform wagen und den Rundumblick genießen.

Vielleicht gehört ja eines der Mädchen in einigen Jahren auch zu den jungen Leuten, die in der Sendefunkstelle einen Job bekommen. Dann wäre Ann-Karen Gerhartz wenigstens nicht mehr die einzige Frau in der zentralen Überwachungsstelle.

Usinger Anzeiger

25.04.2008

„Wir sind gewissermaßen Spediteure fürs TV-Programm“

21 Mädchen und ein Junge schauten hinter die Kulissen der Erdfunkstelle Usingen

USINGEN (bs). Die Erdfunkstelle Usingen ist der Nabel Europas, zumindest was den Satellitenfunk angeht. Fernsehen, Live-Übertragungen und aktuelle Wetterdaten, all das wird hier empfangen, verstärkt und wieder in alle Welt versendet. „Wir sind gewissermaßen Spediteure für das TV-Programm“, veranschaulicht Kundennetzmanager Jürgen Schäfer. Hinter die Kulissen schauen und einen Einblick in die Technik der Satellitenkommunikation gewinnen – dazu hatte die Media Broadcast GmbH bereits zum dritten Mal am Girl's Day eingeladen. 21 Mädchen und ein Junge nutzten die Gelegenheit, die Technik und die Berufe rund um die Antennen kennenzulernen.

Die Erdfunkstelle gehört zu den größten Anlagen für Satellitenkommunikation weltweit. Auf dem 140 Hektar großen Areal befinden sich rund 70 Satellitenantennen, die beiden größten haben einen Durchmesser bis zu 20 Metern. Einige der kleineren Satelliten mit etwa 13 Metern Durchmesser empfangen in rund 36.000 Kilometern Höhe Wetter- und Klimadaten. „Wenn ihr bei der Wettervorhersage die wandernden Wolken auf den Wetterkarten seht, dann kommen diese Bilder von uns“, erklärte Andreas Nowak.

Nach einem Vortrag über die Satellitentechnik stand ein Rundgang auf dem Programm. Schäfer und der Fachinformatiker Carsten Jäger begleiteten eine der drei Gruppen und zeigten ihnen kleine und große Antennen, Kontrollräume und Satellitenmodelle. So erfuhren die Schülerinnen, dass die Antenne Signale sammelt, bündelt und sie dann zurück zum Satelliten strahlt. Beim Richtfunk hingegen benötige man Sichtkontakt.

Innen wirkt die 1982/83 errichtete Antenne übrigens sehr nüchtern. Überall sind technische Geräte zu sehen, die Wände sind stahlverkleidet. Auf einer Wendeltreppe geht es dann hoch hinaus, ganz oben in 20 Metern Höhe ist die komplizierte Technik versteckt.

Auf dem Gelände selbst stehen einige mit Antennen ausgerüstete Wagen. „So ein Auto fährt zu einem Fußballstadion und sendet dann die Signale der Kamera hoch zum Satelliten, der sie wiederum in die Fernsehstudios sendet. Und so können wir dann alle live das Spiel sehen“, erklärte Schäfer.

Am Nachmittag durften die Mädels selbst Hand anlegen und ein kleines Netzwerk einrichten, die Satellitenempfangsanlage ausrichten und eine Live-Übertragung wie bei aktuellen Fußballspielen simulieren.

Keiner der Elf- bis 14-Jährigen kam aus dem direkten Umland. „Ich fand das Angebot einfach interessant und interessiere mich für Technik“, erzählt die elfjährige Charlotte, die sich gemeinsam mit ihrer Freundin aus Butzbach angemeldet hat. Einen konkreten Berufswunsch hat sie allerdings noch nicht – und damit ist sie nicht allein. Keines der Mädchen weiß, was es später werden will.

Und so rechnet auch Schäfer nicht wirklich damit, dass sich der Frauenanteil bei den Beschäftigten der Erdfunkstelle langfristig durch diesen Tag erhöhen werde. Der Männeranteil betrage über 90 Prozent und die Frauen, die hier arbeiteten, wählten meist die Bereiche Personal oder Verwaltung. „Hier haben halt alle eine technische Ausbildung oder Nachrichtentechnik oder Maschinenbau studiert und das sind meist Männer.“

Taunus
Zeitung

26.09.2008

Deutliches Bekenntnis zum Standort



Direkt angeschlossen an das Zentralgebäude der Erdfunkstelle Usingen wurde ein Erweiterungsbau errichtet. Foto: Riepe

Neu-Anspach. «Wer investiert, der bleibt.» Dieses Fazit zog Neu-Anspachs Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU). Media Broadcast investiert in die Erdfunkstelle Usingen, und das interpretierte Hoffmann als Bekenntnis zu diesem Standort. Sechs Millionen Euro nimmt der Dienstleister für Rundfunk- und Fernsehtechnik in die Hand, um einen Erweiterungsbau zu errichten und die Klimatechnik im bestehenden Zentralgebäude zu erneuern. Gestern wurde mit zahlreichen Gästen, darunter einige Politiker aus Kreis und Kommunen, das Richtfest gefeiert. In einem knappen Jahr war der Rohbau errichtet worden, der Umzug soll im kommenden Sommer sein.

Anlass für den Anbau ist, dass das bestehende Zentralgebäude zu klein geworden ist. «Die Technik braucht mehr Platz», erläuterte Wolfgang Vaupel, Leiter Technik Satellitenanlage in

Usingen. Herzstück des neuen Baus mit einer Brutto-Grundfläche von 2.228 Quadratmetern wird die so genannte Zentrale Warte sein, die aus dem Zentralgebäude umzieht. Dort sind rund um die Uhr Servicetechniker im Einsatz, überwachen unter anderem rund 200 Fernsehprogramme und sorgen dafür, dass Fernsehbilder von Großveranstaltungen empfangen und weitergeleitet werden. Auch ist dort Platz für klimatisierte Technikfläche, die für die Erweiterung bestehender und die Integration neuer Dienste wie Digital Cinema und Digital Video Broadcast über Satellit (DVB-S) verwendet wird. «Die Digitalisierung steht überall an», betonte Dr. Ulrich Liebenow, Leiter Technik bei Media Broadcast am Rande der Veranstaltung. «Ende 2008 wird der letzte analoge Fernsehsender abgeschaltet, 90 Prozent der Bevölkerung können dann DVB-T empfangen.» Media Broadcast gehört nach eigenen Angaben zum führenden Betreiber des digitalen Antennenfernsehens.

Liebenow hob die Bedeutung des Standorts sowohl für Media Broadcast als auch für die TDF-Gruppe hervor. Wie berichtet wurde die frühere Telekom-Tochtergesellschaft Anfang des Jahres für 850 Millionen Euro von Télédiffusion de France gekauft. Der Verkauf hatte auch Befürchtungen an der langfristigen Sicherung des Usinger Standorts aufkommen lassen. Doch gegen diese ist mit dem Erweiterungsbau ein deutliches Zeichen gesetzt worden. «Knapp 100 der 1.100 Mitarbeiter von Media Broadcast sind in Usingen tätig», hob Liebenow die Bedeutung hervor. Das Gebäude sei die Voraussetzung für die Weiterentwicklung. Dazu gehöre auch der wachsende Markt des Internetfernsehens (IP-TV). «Die Programme kommen auf unterschiedlichen Wegen hierher und werden von uns fürs Internet weiterbearbeitet», erläuterte Richard Geitner, der das Servicemanagement der Media Broadcast leitet.

Die seit 1979 bestehende Erdfunkstelle, die den Namen Usingen trägt, ist bekannt dafür, Satellitenverbindungen in die ganze Welt herzustellen. Mehr als 70 Antennen stehen auf dem Gelände, das auf Neu-Anspacher Gemarkung liegt, auch solche, die als Empfangs- und Sendestationen für Wetterbilder dienen.

rie

Frankfurter Rundschau

26.09.2008

TV für Afghanistan

Usingen Erdfunkstelle sendet nun auch ins Internet und auf Handys

Von Klaus Nissen

Mehr Fernsehen geht nicht. Die Wand vor dem Steuerpult der Erdfunkstelle Usingen hat 336 Mini-Bildschirme. Sie zeigen gleichzeitig lautlose Western, Krimis, Nachrichtensprecher, Golf- und Reitturniere. Am Donnerstagmittag überträgt das bundeseigene Parlamentsfernsehen die Debatte über Peer Steinbrücks Regierungserklärung. Auf dem Bildschirm darüber entblättert sich ein lesbisches Paar. Ein Techniker sitzt am Schaltpult vor dieser Mega-Glotze und kontrolliert die Signalstärken. Knapp 100 Angestellte von Media Broadcast steuern vom Hintertaunus aus digitale Übertragungen in ganz Europa.

Gestern durften Reporter auf das sonst abgeriegelte 140-Hektar-Gelände zwischen Usingen und Merzhausen. Die Betreiberfirma feierte mit den Handwerkern Richtfest der neuen Zentrale. Für sechs Millionen Euro baut das Unternehmen ein dreistöckiges Haus mit 2.000 Quadratmetern Nutzfläche. Neben Büros entstehen darin Technik-Räume und eine neue Schaltzentrale. Die bekommt auch ein Eckfenster mit Panoramablick auf die von Parabolspiegeln gespickte Heidelandschaft des ehemaligen Feldflugplatzes.

Teure Modernisierung

Seit 1979 betrieb die Bundespost die Erdfunkstelle. Hier hielt sie den Satelliten-Kontakt nach Osten bis Japan, nach Westen bis an die Ostküste der USA. Später übernahm die Telekom-Tochter T-Systems die Anlage. Vor wenigen Monaten kaufte die TDF-Gruppe mit dem Geld von Investoren aus Frankreich, Spanien und den Niederlanden die Erdfunkstelle. Das Tochterunternehmen Media Broadcast modernisiert sie nun.

Die neuen Besitzer zählen 850 Kunden in Deutschland, dazu mehr als 1.000 im Ausland. Deren Fernseh-Botschaften empfangen und senden sie in Usingen mit 70 Satellitenantennen von 1,20 bis stolzen 20 Metern Durchmesser im Frequenzbereich von 2 bis 18 Gigahertz. Sie halten zum Beispiel die Verbindung zwischen dem Wettersatelliten Eumetsat und zahlreichen Wetterstationen. Über Usingen schickt die Bundeswehr ihr Fernsehprogramm BW-TV auf Satellit. „In Afghanistan holen die Soldaten die Bilder wieder herunter“, sagt Richard Geitner vom Service-Management.

RTL nutzt die Erdfunkstelle, wenn die eigene Satellitenstation in Köln wegen Gewittern gestört ist. Media Broadcast übertrug auch die Fußball-WM. Geitner: „Wenn Samstag die Bundesliga spielt, ist bei uns Hochbetrieb.“ Media Broadcast schickt auch eigene Übertragungswagen los.

Ohne die Erdfunkstelle könnten die Frankfurter kein terrestrisches Fernsehen mehr empfangen. Bis zu 24 digitale TV-Programme werden gleichzeitig von Usingen aus zur Frankfurter Sende-Station geleitet. Demnächst werde man solche „Hand Outs“ auch für das französische Digitalfernsehen machen, erzählt der Technik-Vorstand Ulrich Liebenow. In Österreich könne man seit kurzem auch Handy-Fernsehen empfangen. Die Signale werden in Usingen für die Mini-Bildschirme eingerichtet.

Hinter der Schaltzentrale rauschen Hunderte Geräte, die DVD-Rekordern ähneln. Sie drücken die per Satellit oder Kabel angelieferten Videobeiträge ihrer Kunden ins Internet. Diese IPTV-Branche wächst laut Liebenow ebenso wie die Verteilung von digitalisierten Kinofilmen direkt in die Lichtspielhäuser.

Zur Besichtigung der Erdfunkstelle am 30. Oktober lädt die Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ von DGB und Volkshochschule ein. Wer dabei sein will, muss sich unter der Nummer 0 61 72 / 92 10 02 anmelden.

NISSEN

© Copyright Frankfurter Rundschau, Ausgabe: Regionalausgabe Nordwest (Nr. 226), Datum: Freitag, den 26. September 2008, Seite: 69

Frankfurter Allgemeine
FAZ.NET

Rhein-Main-Zeitung 26.09.2008

Umschlagplatz für Wetterbilder und Fußballspiele

Mit einem neuen Eigentümer rüstet sich die Erdfunkstelle Usingen für neue digitale Formate.

bie. USINGEN / NEU-ANSPACH. Man kann sich seine Gesellschaft nicht immer aussuchen. Als der SPD-Bundestagsabgeordnete Ortwin Runde in Berlin ans Rednerpult tritt, räkelt sich zwei Reihen über ihm eine Blondine und entledigt sich weiterer Reste ihrer spärlichen Bekleidung. Direkt unter dem Abgeordneten ein Standbild von der Galopprennbahn – offenbar

ist dort gerade nichts los, was einen Wetteinsatz lohnte. Der Blick aufs Ganze wird zum farbenfrohen Gewusel: Musikvideos, Fußballspiele, ein amerikanischer General in Tarnkleidung, Soap-Operas, Nachrichtensprecher: Auf der gut 15 Quadratmeter großen Bildwand tummelt sich das Fernsehgeschehen unserer Zeit.

Acht Monitormodule, jedes von den Ausmaßen eines Wohnzimmerluxusfernsehers, sind nochmals in je 42 kleine Fenster unterteilt. Sie zeigen dem Mitarbeiter der Zentralen Warte in der Erdfunkstelle Usingen, ob auch alle Kanäle übertragen werden. Zuckende Balken in Gelb und Grün geben die Signalstärke an. Rund um die Uhr sorgen die Mitarbeiter dafür, dass die Schau weitergeht.

Die Erdfunkstelle Usingen, die eigentlich zu einem guten Teil auf Neu-Anspacher Gemarkung liegt, hat seit Anfang des Jahres einen neuen Eigentümer. Die Media Broadcast GmbH mit Hauptsitz in Bonn, eine frühere Tochter der Deutschen Telekom, gehört mittlerweile dem französischen Sendernetzbetreiber TDF. Die einstige Télédiffusion de France wiederum ist heute im Besitz von Kapitalgesellschaften, von denen die Texas Pacific Group den größten Anteil hält. Doch der Wechsel hat die Bedeutung nicht geschmälert, im Gegenteil. „Wir steuern von hier aus alle unsere europäischen Satellitenanlagen“, erläuterte gestern der technische Leiter Wolfgang Vaupel. Deshalb wird die Zentrale Warte in knapp einem Jahr umziehen, weil die bisherigen Räume zu klein geworden sind. Neben dem Hauptgebäude entsteht gerade für mehr als 5,3 Millionen Euro ein Erweiterungsbau. Dort wird anschließend nochmals Technik für 700.000 Euro installiert.

Die Summen bezeichnete Media Broadcast-Geschäftsführer Ulrich Liebenow beim gestrigen Richtfest als „Investition in die Zukunft“. Auch innerhalb der TDF wolle man die Position Usingens im Satellitengeschäft noch ausbauen. Die neue Warte und die zusätzlichen Büros schafften dafür den nötigen Raum, aber auch bessere Arbeitsbedingungen für die knapp 100 Mitarbeiter. Deren Zahl habe sich durch den Eigentümerwechsel nicht verändert. Platz genug für künftige Aufgaben ist auf dem Gelände. Auf den 140 Hektar verteilen sich 100 Parabolantennen mit einem Durchmesser von bis zu 20 Metern. Die meisten fangen Signale der Satelliten auf, etwa 40 dienen dem Senden.

Das Erweiterungsgebäude steht nach Worten von Richard Geitner, Leiter des Servicemanagements, auf Betonstelzen. Unzählige Kabel führten in das Haupthaus, die nicht einfach unterbrochen werden könnten. Außerdem sei der Untergrund nicht stabil, weil er aus aufgefüllten Bombentrichtern bestehe. Die einstige Schafweide bei Merzhausen wurde nämlich 1937 zu einem Feldflugplatz mit Graspiste, von dem zwei Jahre später aus Jagdflieger starteten. Ende 1944 warfen alliierte Flugzeuge 500 Tonnen Bomben über dem Flugplatz ab, den die abziehenden Deutschen bald darauf endgültig unbrauchbar machten. Die Bundespost pachtete nach dem Krieg das Gelände und errichtete 1955 eine Kurzwellenstation. In den siebziger Jahren folgte die erste Parabolantenne.

Ob Messungen des Meeresspiegels für die europäische Wettersatellitenorganisation Eumetsat oder die interkontinentale Übermittlung von Telefongesprächen und digitalen Fernsehprogrammen: Eine Vielzahl von Datenströmen wird heute in Usingen aus dem All gefischt oder dorthin übertragen. Eine immer größere Bedeutung kommt dabei neuen digitalen Formaten zu, etwa dem mobilen Fernsehen oder dem Fernsehen per Internet.

Für Letzteres, von der Telekom als „T-Home“ beworben, ist die Erdfunkstelle die Ausspielfstation in das Telekomnetz. Die 200 Fernsehprogramme aus dem In- und Ausland, die dafür teils über Leitungen, teils über Satellit in Usingen einlaufen, werden hier für das Internet aufbereitet. Die Wände eines Technikraums im Erdgeschoss sind dazu mit Regalen und 19-Zoll-Einschüben gefüllt, jeder für einen Sender.

In der Zentralen Warte füllen die Internetprogramme eine Seite der Monitorwand. Auf der übrigen sind die Signale für bestellte Satellitenleitungen zu sehen - wie etwa die in die Ministerien und Abgeordnetenbüros übertragene Bundestagsdebatte. Auch die Bundeswehr lässt in Usingen ein spezielles Programm für die Bundeswehrsoldaten zusammenstellen, die es dann

zum Beispiel im afghanischen Kundus empfangen können. Hochbetrieb herrsche samstagnachmittags, sagte Servicemanager Geitner. Die Bilder aus der Hälfte der Bundesligastadien laufen für die Fernsehsender hier ins Netz. Mit dem Bildausfall während des Europameisterschaftsspiels Deutschland gegen die Türkei in Wien hatte Media Broadcast, die für die Übertragung der Weltmeisterschaft zwei Jahre davor zuständig war, nach Worten Liebenows nichts zu tun. „Im Gegenteil, das hat uns ein zusätzliches Geschäft beschert“, sagte der Geschäftsführer. Denn anschließend hätten die Sender zur Sicherheit zusätzliche Übertragungskapazitäten bei dem Unternehmen gebucht.

Usinger Anzeiger

25.10.2008

Sechs Millionen werden investiert

Das neue Zentralgebäude der Erdfunkstelle soll im April fertig sein – Neuer Eigentümer und neue Aufgaben



Die Satellitenschüsseln prägen die Erdfunkstelle (aufgenommen im April). Bilder: Schwager

USINGEN/NEU-ANSPACH (sch). Wie ein Umschlagbahnhof für Wetterbilder, Daten und zahllose Fernsehprogramme funktioniert die Erdfunkstelle. Auf Usinger und Neu-Anspacher Gemarkung gelegen hat sich seit den 80er Jahren der ehemalige Kriegsflugplatz zu Europas größter Satellitenempfangsstation entwickelt. Nach dem Richtfest geht das neue Zentralgebäude seiner Fertigstellung entgegen. „Wir investieren hier 5,3 Millionen Euro, anschließend noch einmal 700.000 Euro in die Technik“, erklärte der Leiter des Service-Centers, Lothar Stöckmann. So will der neue Eigentümer TDF (ein französischer Sendernetzbetreiber) Usingens Position im Satellitengeschäft weiter ausbauen. Ursprünglich von der ehemaligen Post, später der Deutschen Telekom, danach von deren ausgegründeter Tochter betrieben, wurde die Anlage Anfang des Jahres verkauft. Jetzt wird gebaut. Knapp 100 Mitarbeiter werden von dem zusätzlichen Raum und den besseren Arbeitsbedingungen profitieren. Immerhin knapp 2.000 Quadratmeter Fläche verteilen sich auf drei Geschosse. Dabei wird das gesamte Basisgeschoss von der Klimatechnik eingenommen: „Die Computer werden immer leistungsfähiger und sind dichter gepackt – dabei entsteht eine Menge Abwärme, die nach draußen geschafft werden muss.“

Im ersten Stock wird für die Schichtbesetzung (sieben Tage/24 Stunden) die zentrale Warte neu eingerichtet und dabei werden neue oder erweiterte Dienste integriert. Dies sind „Digital Cinema“, „Digital Video Broadcast“, die Dienste „Handhelds“ (Taschencomputer und Handys), „Playoutcenter“ sowie „Up- and Downlinkservices“ (Datentransport). Im zweiten Stock

entstehen moderne, nach ergonomischen Gesichtspunkten gebaute Büros, die die provisorische Containerwelt ablösen.

Dazu waren bei der Gründung des Gebäudes einige Kunstgriffe nötig. Denn der Neubau wird mitten zwischen zwei bestehenden Gebäuden errichtet und zwar auf Betonstelzen. „Das erwies sich nach Probebohrungen als erforderlich, weil der nach dem Krieg zur Beseitigung der Bombenrichter aufgeschüttete Untergrund nicht tragfähig genug ist“, so Stöckmann. Aber auch die zahllosen Leitungen, die von den Satelliten-Schüsseln in die Gebäude laufen, konnten nicht verlegt werden, sondern wurden jetzt überbaut. Anfang Oktober 2007 erfolgte der erste Spatenstich, für April nächsten Jahres sind Einweihung und Übergabe geplant. Der Neubau wird nicht zur Aufgabe oder dem Abriss der bestehenden Räumlichkeiten führen, sondern diese ergänzen.

Auf dem mit 140 Hektar sehr großzügig bemessenen Gelände der Erdfunkstelle verteilen sich rund 100 Parabolantennen mit Durchmessern von 2,4 bis 19 Metern. Einige sind reine Empfangsantennen, die meisten senden aber auch, arbeiten also bidirektional. Entgegen einiger Presseberichte werden die Satelliten selbst aber nicht mehr, wie früher, von der Erdfunkstelle gesteuert (also ihre Lage im Weltraum stabilisiert), dies geschieht unter anderem von Darmstadt aus. „Wir kümmern uns um die Datenübertragung“, so Stöckmann und letztlich seien auch Fernsehprogramme nichts anderes als elektronische Daten. Hatte die Telekom bis 2003 noch eigene Satelliten im Einsatz, so werden heute nur noch Kundensatelliten betreut, wobei die Erdfunkstelle als Knotenpunkt zwischen dem Weltraum und den terrestrischen Netzen fungiert. „Beispielsweise verwalten wir hier die Kanäle von Astra IIIA, Eutelsat- und Eurobird-Satelliten.“ Interessant auch, dass für jeden einzelnen betreuten Satelliten eine eigene Antenne aufgestellt werden muss, so haargenau sind diese auf die jeweiligen Satellitenpositionen ausgerichtet.

Die Riesenschüsseln mit bis 19 Meter Durchmesser, die noch immer das Bild der Anlage prägen, stammen übrigens fast alle aus den Anfangszeiten in den 80er Jahren: „Damals wurde erstmals im Gigahertz-Bereich gesendet, eine neue Technik für uns“, so Stöckmann. Trotz der engen Bündelung wurde sehr viel Leistung benötigt, die nur über große Flächen abzustrahlen ist. Inzwischen sei die Empfangsleistung der Satelliten aber viel besser geworden und deswegen komme man heute auch mit wesentlich kleineren Antennen aus.

Taunus
Zeitung

05.11.2008

Jason-2 ist jetzt am Netz

Von Matthias Pieren

Hochtaunus. Vier Monate, nachdem die NASA am 20. Juni den Meeresbeobachtungssatelliten Jason-2 vom US-Luftwaffen-Stützpunkt im kalifornischen Vandenberg mit einer Delta-II-Trägerrakete in den Orbit gestartet hatte, können die seither auf der Erdfunkstelle im Usinger Land empfangenen Daten zur Beobachtung der Topographie der Meeresoberflächen und damit maßgeblich zur Überwachung des Klimawandels und zur Beobachtung von Meereszirkulation und Wetter beitragen.

«Bis Ende Oktober wurden die von Jason-2 gesendeten Daten über die Veränderung der Meeresspiegel mit denen seines Vorgängers Jason-1 verglichen und überprüft», teilte gestern Livia Briese von der Unternehmenskommunikation der Eumetsat (Europäische Organisation für die Nutzung Meteorologischer Satelliten) in Darmstadt mit.

Jason-2 hatte am 4. Juli seine endgültige Erdumlaufbahn im Orbit in 1.336 Kilometern Höhe erreicht und überquert seither siebenmal täglich den Taunus. Dabei werden in der im September 2006 eingeweihten Eumetsat-Bodenstation auf dem Gelände der Erdfunkstelle in Usingen jedes Mal die Daten aufgezeichnet und abgeladen, die der Satellit zuvor von der Oberfläche der Ozeane gemessen hat.



In der Erdfunkstelle Usingen werden die von Jason-2 gelieferten Daten aufgezeichnet. – Foto: Pieren, CNES

«Jason-2 hat sich im Orbit in etwa 55 Sekunden Zeitabstand hinter seinen experimentellen Vorgänger Jason-1 eingereiht, mit dem er seither in Formation fliegt. Durch die nahezu gleichzeitig aufgezeichneten Messergebnisse wurden die Instrumente an Bord von Jason-2 präzise eingestellt», erläuterte Briese. «Der Vergleich zwischen den Daten beider Satelliten ergab eine sehr gute Übereinstimmung aller gemessenen Parameter.»

Usingen und der Taunus sind damit also weltweit eine feste Größe für die meteorologische und ozeanographische Forschung geworden. Die Erdfunkstelle steht jetzt in einer Reihe mit den beiden anderen Jason-2-Empfangsstationen auf dem Notlandeplatz der Space Shuttle in Wallops im US-Bundesstaat Virginia und in Fairbanks, der zweitgrößten Stadt Alaskas.